

RS-Start im Januar : wie würde ich vorgehen?

Autor(en): **Vogt, Paul Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **96 (2021)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-977054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RS-Start im Januar: Wie würde ich vorgehen?

Trotz Corona rechnet die Armee mit dem grössten RS-Start in der neueren Geschichte. Mit etwa 1000 zusätzlichen Rekruten steigt die Anzahl auf 12000. Wie kann die Armee im Januar einen möglichst sicheren RS-Start durchführen? Anbei einige Gedanken.

Ein Kommentar von Professor Paul Robert Vogt

Ausgangslage: Die aktuelle Variante des Virus ist ansteckender als jene der ersten Welle.

Gefahr für die anderen Rekruten

Was man sich nicht leisten kann: COVID-positive Rekruten, die alle anderen anstecken. COVID-positiv heisst: 30%-40% haben gar keine Beschwerden. 40%-45% haben Grippe-ähnliche Symptome, mehr nicht. Ca. 14% müssen hospitalisiert werden und 5% landen auf der Intensivstation.

Test: Vor der RS

Ich empfehle, dass alle Rekruten vor Antritt der RS zu Hause einen COVID-Test durchführen müssen, bevor sie einrücken.



Bild: VBS

Rekord-Start im Januar: Wie kann die Armee damit umgehen?

Bei Antritt der RS müssen sie eine Bestätigung vorweisen.

COVID-positive Rekruten mit Symptomen sollten sofort mit der Kombitherapie behandelt werden. Egal, ob sie noch zu Hause positiv sind oder erst in der RS positiv werden. 10 Tage nach Symptombeginn oder 7 Tage nach Therapie-Beginn können die Rekruten die RS normal mit allen anderen weiterführen. Die nur positiven ohne Symptome muss man einfach für 10 Tage isolieren.

Quarantäne

Man soll die Rekruten in einem Armee-eigenen Spital unterbringen und isolieren oder therapieren. Wenn man das gut dokumentiert, ergibt dies gleich eine Studie zur dieser Behandlung.

Eine allfällige Quarantäne würde ich an einem Armeestandort durchführen lassen, nicht heim zu Mama, dort stecken sie nur ihr Umfeld an.

Können sich Rekruten vorbereiten?

Ja, Rekruten sollten vor Antritt der RS vorsorglich Zink, Vitamin D und C einnehmen, um ihre Defizite aufzufüllen.

Zu Vitamin D eine interessante Interpretation: In den Frühling-/Sommer-Monaten 2020, also im Lockdown, sind die Leute viel spazieren gegangen. Gerade die ersten 4 Wochen des Lockdowns waren ja herrlich sonnig. Die Leute hatten also kein Vitamin D Defizit, die Immunabwehr war intakt, weil die UVB-Strahlung im Sonnenlicht ab März anstieg und sich der Körper auf natürliche Art mit Vitamin D ver-

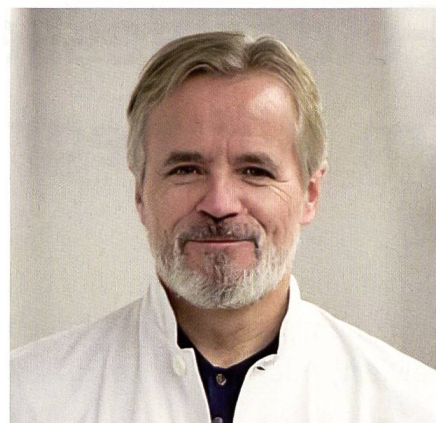


Bild: ZVG

Paul R. Vogt ist Klinikdirektor Herzchirurgie am Unispital Zürich.

Kombitherapie

Corona ist auch eine behandelbare Krankheit. Man kann die Auswirkungen mit einer Kombinationstherapie aus div. Medikamenten so behandeln, dass es kaum schwere Fälle gibt. Dieser Medikamentencocktail wurde in Frankreich und den USA erfolgreich angewandt.

Mehr Informationen:

www.herzchirurgie-paulvogt.ch

sorge. Ab Oktober dringt dann nahezu keine UVB-Strahlung mehr bis zur Erdoberfläche durch, d.h. der Körper kann kein oder wenig Vitamin D selber produzieren. Die Immunabwehr, was COVID-19 betrifft, ist somit geschwächt. Wobei: Egal, ob der Vitamin D-Spiegel normal oder tief ist, die Chance, COVID zu kriegen, ist dieselbe. ABER: Bei intaktem Vitamin D-Spiegel gibt es 65% weniger schwere Verläufe.

Nach dem RS-Beginn

Es sieht so aus, dass mehrfache Ansteckungen von verschiedenen Personen in kurzem Zeitraum zu einem höheren Virus-Load führen können – mit schlechterem Outcome. Darum würde ich alle Positiven in der Armee halten und sie in Armee-eigenen Unterkünften für die paar Tage isolieren. Danach geht es weiter.

Um ganz sicher zu sein, müssten alle einen negativen Test vor Einrücken vorweisen – und die Armee müsste am Tag 5 nochmals alle testen. Dann wäre man sicher. Und hätte epidemiologische Daten. 